Ausgabe Frühling 2022

bei uns

Jubiläum
100 Jahre bgfg

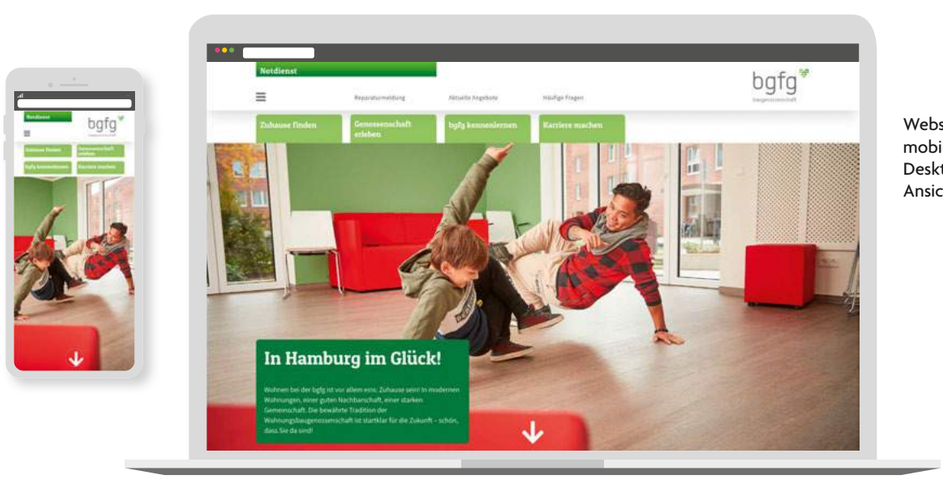
Zeit für ...
... eine Typveränderung!

Vorstandsinterview
„Es geht um mehr als nur Gebäude“

ZEIT FÜR …

… eine Typveränderung!

2022 feiert die bgfg ihr einhundertjähriges Bestehen. Das alte Logo war zwar nicht ganz so alt, aber schon etwas in die Jahre gekommen. Zeit für eine Modernisierung!



Website in mobiler und Desktop-Ansicht

Fotos: Kasper Fuglsang

Anzeige und Diashow

Bei einem neuen Logo geht es nicht nur um die Optik. Denn ein gutes Logo

- bringt erstens die Persönlichkeit des Unternehmens zum Ausdruck und
- schafft zweitens eine Abgrenzung zu anderen Unternehmen der Branche.

Der Zweck der bgfg ist laut Satzung „vorrangig eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Mitglieder der Genossenschaft“. Aber die bgfg steht für mehr als für Wohnungen. Sie bietet ein wahres Zuhause und nimmt sich Zeit für die Mitglieder und deren Bedürfnisse. Der Umgang ist menschlich und herzlich. Die Menschen begegnen sich mit Wertschätzung. Deshalb tragen wir ab sofort ein Herz im Logo!

Herz statt Haus

Das Herz ist gleichzeitig eine sehr gute Abgrenzung zum Wettbewerb, denn die allermeisten anderen Wohnungsunternehmen zeigen in ihren Logos Häuser oder Dächer. Doch ganz ohne Immobilienbezug geht es auch bei der bgfg nicht. Deshalb besteht das bgfg-Herz aus Backsteinen.

Die Schrift ist moderner geworden, außerdem wird der Unternehmensname künftig kleingeschrieben. Geblieben ist das Grün als Unternehmensfarbe. So gibt es bei all dem Neuen doch auch Kontinuität.

Ein komplett neuer Außenauftritt

Mit dem neuen Logo ist ein komplett neuer Außenauftritt verbunden. Sämtliche Schriftstücke, Publikationen, Schilder, Anzeigen, Aushänge und das Briefpapier müssen überarbeitet werden. Das geht nicht alles auf einmal. Aber nach und nach werden wir die Umstellung vollziehen. Was schon zu sehen ist, ist die neue Website der bgfg: nutzerfreundlicher, moderner und schöner. Wer stöbern möchte, kann das unter bgfg.de tun.

Wir hoffen, dass Ihnen der neue Look der bgfg genauso gut gefällt wie uns. Feedback ist jederzeit willkommen an kiefer@bgfg.de!

Liebe Leserinnen und Leser,

auf diese Ausgabe der bei uns *haben wir uns besonders gefreut: 100 Jahre bgfg – zu diesem Anlass präsentieren wir Ihnen unser neues Logo. Mit der ungewöhnlichen Titelseite haben wir hoffentlich Ihre volle Aufmerksamkeit erreicht und Neugier geweckt, das Heft aufzuschlagen. Zum 100-jährigen Bestehen der bgfg verlosen wir 100 Budni-Gutscheine im Wert von 25 Euro. Wie Sie mitmachen und gewinnen können, erfahren Sie im Heft. Im Stadtteilporträt stellen wir Rothenburgsort vor. Hier entstanden vor fast 100 Jahren einige der ersten Häuser der bgfg und hier haben wir im Dezember 2021 41 neue Wohnungen fertiggestellt. So schließt sich der Kreis.*

Eine spannende Lektüre und viel Glück bei der Verlosung wünscht

Ihre

Eva Kiefer
Vorstandsassistentin

INHALT

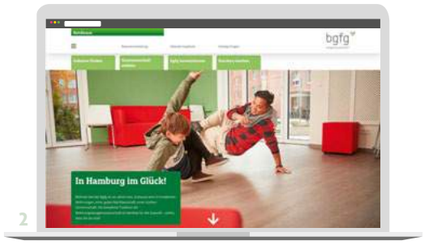


Foto: Kasper Fuglsang

2 Zeit für …
… eine Typveränderung!

6 Vorstandsinterview
„Es geht um mehr als nur Gebäude“

8 Wohnungsbestand
Instandhaltung und Modernisierung 2022

12 Jubiläum
100 Jahre bgfg

14 Rothenburgsort
Hier bewegt sich was!

16 Intern
Unsere Mitarbeitenden

16 Zahlungsverkehr
Miete per SEPA-Lastschriftmandat

17 bei uns
Digital lesen oder Druckexemplar?

18 Elisabeth-Kleber-Stiftung
Hilfe für wohnungslose Frauen

19 Frauenpower auf dem Theaterschiff
Queens of Comedy

19 Danke sehr!
Spenden statt Theater

20 Mitmachgärten
„Dorus ist unser bester Mann“

21 Gewinnspiel
100 Jahre, 100 Gutscheine

22 Aktuelles
Biodiversität, Zukunftstag

23 Kostensteigerungen
Womit müssen wir rechnen?

24 Klimaschutz
Wo Häuser das Klima schützen

25 Mietenspiegel
Mitglieder wohnen günstiger

26 Ratgeber
Klimafreundlicher Alltag

IMPRESSUM

bei uns – Wohnen mit Hamburger Genossenschaften
erscheint im Auftrag der Mitglieder des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V.

Erscheinungsweise:
4 x jährlich (März, Juni, September, Dezember)

Verlag und Redaktion:
Torner Brand Media GmbH
Arndtstraße 16, 22085 Hamburg
www.torner-brand-media.de
redaktion@beiuns.hamburg
Verlagsgeschäftsführer: Sven Torner

Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG
Weberstraße 7, 49191 Belm

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.

Impressum (S. 1–21)
Herausgeber Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG | Willy-Brandt-Straße 67 20457 Hamburg | bgfg.de
Redaktion Eva Kiefer | T: 040 21 11 00 58 | kiefer@bgfg.de
Text CCAW GmbH
Layout endlichsommer – werbung in bester gesellschaft mbh

Die Redaktion bemüht sich um eine gendergerechte Sprache. Wenn dies aus Gründen der Lesbarkeit nicht möglich ist, verwenden wir für Personengruppen die maskuline Form als allgemeine Bezeichnung.

VORSTANDSINTERVIEW

„Es geht um mehr als nur Häuser“

Die bgfg konzentriert sich momentan auf ihren Bestand und kauft keine neuen Grundstücke. Warum das die bessere Strategie ist, erklären die Vorstände Sascha Gohlke und Peter Kay.

Die Branche klagt über Rohstoffmangel auf den Baustellen. Ist die bgfg davon auch betroffen? Oder kann sie ihre Baumaßnahmen wie geplant durchführen?
PETER KAY: Den Rohstoffmangel bemerken wir auch. Stahl und Dämmstoffe sind teurer geworden, Beton ist zum Teil nicht lieferbar. Hinzu kommt der Fachkräftemangel. Es fehlen überall Leute.

Welches waren im letzten Jahr die großen Baustellen der bgfg? Wie viele Wohnungen haben Sie fertiggestellt?
SASCHA GOHLKE: 41 Wohnungen haben wir in Rothenburgsort fertiggestellt. Die wurden im Dezember 2021 bezogen. 2022 wird dort der dritte Bauabschnitt fertig. Das sind dann noch einmal 65 neue Wohnungen.

Welche Projekte werden die bgfg in diesem Jahr außerdem beschäftigen?
PETER KAY: Wir beginnen keine Neubauprojekte abgesehen von den geplanten Gebäuden in Rothenburgsort, weil die Bedingungen einfach zu schwierig sind und die Vorhaben sich nicht mehr rechnen. Ein Beispiel: 2021 wurde beschlossen, dass künftig KfW-55-Gebäude nicht mehr gefördert werden sollen. Um das auszugleichen, müssten die Mieten in Hamburg schätzungsweise um zwei bis drei Euro pro Quadratmeter steigen. Das ist für uns als Genossenschaft wirtschaftlich nicht darstellbar, weil wir weiterhin vertretbare Nutzungsgebühren anbieten wollen.
SASCHA GOHLKE: Wir investieren also in die bestehenden Wohnanlagen. Auf dem Dulsberg beispielsweise beschäftigt uns weiterhin die Sanierung der denkmalgeschützten Wohnanlage. Die Modernisierung des hohen Hauses am Eydtkuhnenweg 5 werden wir abschließen können. Darüber hinaus haben wir viel in der Planung: In den nächsten 15 Jahren wollen wir mehr als 1.500 Wohnungen modernisieren. Intern geht es mit der Digitalisierung weiter. In dieser Hinsicht haben wir in den vergangenen Jahren schon viel geschafft, aber es liegen noch weitere Projekte vor uns.

Das Bündnis für das Wohnen in Hamburg hat sich das Ziel gesetzt, jedes Jahr 10.000 neue Wohnungen zu bauen. Ist das realistisch?
PETER KAY: Unter den aktuellen Bedingungen leider nicht. Wir sehen, dass bei den Genossenschaften die Zahlen schon jetzt deutlich zurückgehen.

Wie sehen die Geschäftszahlen der bgfg für das Jahr 2021 aus? Steht die Genossenschaft weiterhin stabil da?
SASCHA GOHLKE: Die Zahlen sind sehr gut. Die Pandemie hat auch 2021 nicht zu mehr Mietausfällen geführt. In der Krise zeigt sich, wie stabil unser Geschäftsmodell ist. Insofern werden wir 2022 wie gewohnt die Dividende an die Mitglieder ausschütten können.

Haben sich die Wünsche der Menschen durch Corona verändert? Suchen sie jetzt verstärkt Wohnungen mit Arbeitszimmer oder verlassen sie die Stadt?
PETER KAY: Nein, in dieser Hinsicht haben wir kaum Veränderungen festgestellt. Die Fluktuation ist in etwa gleich geblieben und liegt weiterhin unter 6 Prozent.

Inwiefern hat die Coronapandemie ansonsten die Arbeit der bgfg beeinflusst?
SASCHA GOHLKE: Das Jahr hat uns allen wieder viel abverlangt. Auch wenn vieles digital problemlos funktioniert: Der persönliche Kontakt lässt sich einfach nicht ersetzen. Und sowohl bei den Mitgliedern als auch bei den Mitarbeitenden ist Enttäuschung und Frust zu spüren, wenn Veranstaltungen mit großem organisatorischen Aufwand geplant und im letzten Moment doch abgesagt werden. Wir geben aber die Hoffnung nicht auf, dass dieses Jahr ein wenig mehr Normalität zurückkehrt.

Fotos: Kasper Fuglsang

Sascha Gohlke (l.) und Peter Kay

Zum 100-jährigen Jubiläum gibt sich die bgfg ein neues Logo mit einem Herz aus Backsteinen. Mussten Sie sich dazu durchringen oder waren Sie sofort begeistert?
SASCHA GOHLKE: Mein Vorstandskollege Peter Kay war direkt überzeugt. Ich musste erst mal eine Nacht darüber schlafen. Aber jetzt finde ich es richtig gut.

PETER KAY: Der neue Außenauftritt ist etwas völlig anderes. Geblieben ist eigentlich nur die Farbe Grün. Wir unterscheiden uns mit dem neuen Logo deutlich vom Wettbewerb. Das Herz zeigt: Es geht hier um mehr als Gebäude und Wohnungen. Es geht um Herzlichkeit und Nähe und darum, den Menschen wirklich ein Zuhause zu bieten. Dazu gehört auch eine gute Nachbarschaft.

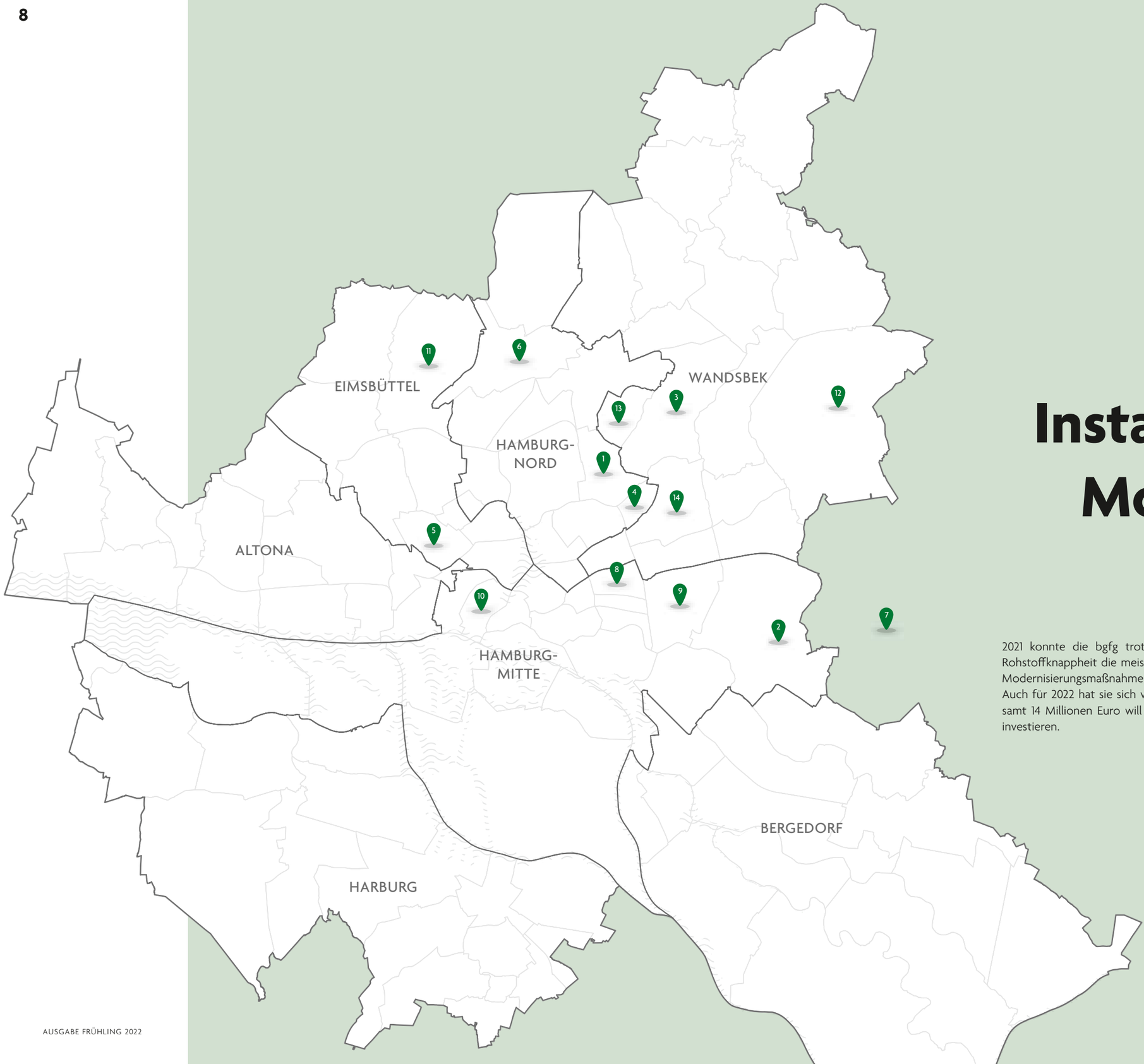
Welche weiteren Aktionen planen Sie für das Jubiläumsjahr?
SASCHA GOHLKE: Im Februar war ein kleiner Empfang für die Mitarbeitenden und den Aufsichtsrat vorgesehen. Aufgrund der Coronalage haben wir diesen jedoch abgesagt. Für den 02.07.2022 – das ist der internationale Genossenschaftstag – ist ein großes Mitgliederfest geplant. Natürlich spielt die Entwicklung der Coronapandemie eine Rolle, aber wir gehen heute davon aus, dass es wie geplant stattfinden kann.

PETER KAY: Außerdem wird es einen Senatsempfang im Hamburger Rathaus für geladene Gäste geben. Wir hoffen, dass auch der Erste Bürgermeister bei diesem Termin dabei sein wird.

Strandvergnügen am 02.07.2022

100 Jahre bgfg sind ein guter Grund zum Feiern. Die bgfg lädt alle ihre Mitglieder am 02.07.2022 zu einer großen Party im „Beach Hamburg“ in Dulsberg ein. Merken Sie sich am besten jetzt schon diesen Termin in Ihrem Kalender vor!

Diese Einladung erhalten alle Mitglieder Anfang Mai per Post.



WOHNUNGSBESTAND

Instandhaltung und Modernisierung 2022

2021 konnte die bgfg trotz Coronapandemie und Rohstoffknappheit die meisten Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen wie geplant umsetzen. Auch für 2022 hat sie sich viel vorgenommen: Insgesamt 14 Millionen Euro will sie in ihre Wohnanlagen investieren.

Die geplanten Arbeiten reichen von großen Modernisierungen, die sich über Jahre erstrecken, bis hin zu kleineren Einzelmaßnahmen. Sie sind technisch notwendig oder verbessern die Aufenthaltsqualität für die Bewohnerinnen und Bewohner – wie zum Beispiel neue Spielplätze, Bepflanzungen, Treppenhausanstriche und Briefkastenanlagen.

1 BARMBEK-NORD

Matthias-Scheits-Weg 1, 4, 6,
Elligersweg 33–39, Rungestraße 11–17,
Schmachthäger Straße 21+23
Sielerneuerung: Umstellung auf Hochsiel, Fensteranstrich

Benzenbergweg 6–12,
Elligersweg 46–48, Kießlingstieg 2–4,
Rümkerstraße 21-25,
Forbacher Straße 2–12
Treppenhausanstrich

Hellbrookstraße 71+73,
Schwalbenstraße 62–66
Erneuerung der Vorgärten

Schlicksweg 42+44
Bau eines Fahrradhauses und Neugestaltung des Spielplatzes

2 BILLSTEDT

Hollkoppelweg 6–14
Betonsanierung der Balkone

3 BRAMFELD

Bengelsdorfstraße 38+40,
Bengelsdorfstieg 10+12
Briefkastenanlage draußen

Bengelsdorfstieg 10–16
Aufzugserneuerung

4 DULSBERG

Forbacher Straße 2–12
Grundrissänderungen, Badmodernisierungen und Einbauküchen, Fußbodenaustausch und -dämmung, neue Eingangstüren, Treppenhausanstrich, Gehwegarbeiten, Vorgärten und Bepflanzung erneuern, Fahrradbügel setzen

5 EIMSBÜTTEL

Amandastraße 1–7
Wintergärten erneuern

6 FUHLSBÜTTEL

Juttaweg 1–13, Juttaweg 2–14
Fensteranstrich

Juttaweg 1
Erneuerung der Dachflächen von Waschhaus und Garagen

Juttaweg 6–14, 7–11
Erneuerung der Dachfläche

7 GLINDE

Oher Weg 5–23
Treppenhausanstrich

8 HAMM-SÜD

Schadesweg 4–38
Erneuerung der Hausanschlussleitungen für Wasser, Erneuerung der Asphaltdecke, Schornsteine überarbeiten

9 HORN

Horner Weg 103–117
Wärmedämmverbundsystem der Dachterrassen, Risse überarbeiten und streichen

Beim Hammer Marktplatz 1–3
Fenstererneuerung

10 NEUSTADT

Rademachergang 1–19
Fugennetz überarbeiten, Betoninstandsetzung für Gesims und Balkone, Malerarbeiten an den Dachunterschlägen und Fensteranstrich

Rademachergang 1–19,
Kornträgergang 7–11
Erneuerung der Elektroinstallation im Keller

11 NIENDORF

Wagrierweg
Erneuerung der Spielplätze von Burg und Schiff

12 RAHLSTEDT

Birrenkovenallee 6
Treppenhausanstrich

13 STEILSHOOP

Gropiusring 2–10
Treppenhausfenster ersetzen

14 WANDSBEK

Eydtkuhnenweg 5
energetische Modernisierung von Fassade, Fenstern und Dach

Eydtkuhnenweg 8–12
Fensteranstrich

Fotos: Kasper Fuglsang

Gut zu wissen

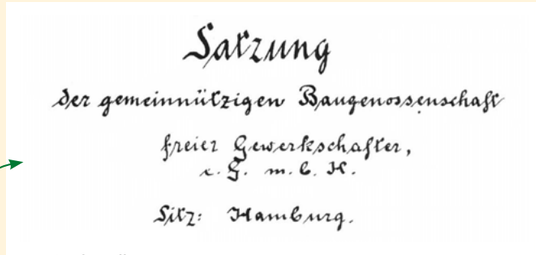
Aus Platzgründen zeigen wir an dieser Stelle nur eine Auswahl der geplanten Maßnahmen. Änderungen sind vorbehalten. Alle Mitglieder werden rechtzeitig über Arbeiten informiert, die ihre Wohnanlage betreffen.

JUBILÄUM

100 Jahre bgfg

Am 24.02.1922 wurde die bgfg von 16 Gewerkschaftern in Hamburg gegründet – damals noch als Gemeinnützige Baugenossenschaft freier Gewerkschafter. Ihre Motivation: den Mitgliedern sicheren und guten Wohnraum zu günstigen Preisen bereitstellen. An diesem Ziel hat sich bisher nichts geändert. Doch abgesehen davon ist in 100 Jahren viel passiert. Ein Rückblick in Bildern.

Fotos: bgfg


Satzung
der gemeinnützigen Baugenossenschaft
freier Gewerkschafter,
e. G. m. b. H.
Sitz: Hamburg.

So fing alles an: Titelblatt der ersten Satzung von **1922**

Früher halfen die Mitglieder noch selbst beim Bau der Häuser mit, so wie **1929** am Elligersweg

Wohnanlage am Elligersweg Anfang der **1930er**-Jahre

Wohnen bei der bgfg war schon immer mehr als ein Dach über dem Kopf: Blockfest **1931**

Während des Zweiten Weltkriegs wurden viele Häuser der bgfg zerstört. Zum Großteil baute die Genossenschaft sie wieder auf. Hier: Wohnanlage am Schadesweg in Hamm nach dem Krieg sowie nach dem Wiederaufbau

Straßenfest in der Steinbeker Straße **2001**

Die erste Vertreterversammlung der bgfg fand **1960** statt

Architektur im Spiegel der Jahrzehnte: Wohnanlagen der bgfg in Niendorf, St. Georg, Hamm und Groß Borstel

Kennenlernfest am Tarpenbeker Ufer in Groß Borstel **2019**

Arbeit und Nachbarschaft während der Coronapandemie

Fotos: Kasper Fuglsang

ROTHENBURGSORT

Hier bewegt sich was!

Für die bgfg ist Rothenburgsort ein besonderer Stadtteil: Von allen Wohnanlagen, die sich heute im Eigentum der Genossenschaft befinden, wurde die erste in der Marckmannstraße errichtet. Das war 1926. Heute hat die bgfg mehr als 400 Wohnungen in dem Stadtteil. In eine davon ist Özlem Winkler-Özkan im Dezember 2021 zusammen mit ihrem Mann eingezogen.

Entdecken

Caglar Bäckerei, Vierländer Damm 9
In der Bäckerei am Vierländer Damm gibt es nicht nur typische türkische Speisen, sondern auch hausgemachte Pasta, Croques und Pizzen. Besonders beliebt sind die großen Frühstücksplatten und Rührei mit Sucuk, einer türkischen Wurst. „Lebhaft wie ein Wasserfall“, so beschreibt sich das Team der „Caglar Bäckerei“. Özlem Winkler-Özkan erzählt, dass dies einer ihrer Lieblingsorte in Rothenburgsort ist und man hier immer jemanden aus der Nachbarschaft trifft.

PEM Center
An jedem ersten Sonntag im Monat bietet das „PEM Center“ eine kostenlose Schnupperstunde via Zoom an. Mehr Informationen unter **pem-center.de**.

Foto: privat

Hamburgerin des Jahres 2021 im Bereich Kultur: Özlem Winkler-Özkan

Die Wohnanlage der bgfg in Rothenburgsort befindet sich zwischen Marckmannstraße, Freihafenstraße, Ausschläger Allee und Vierländer Damm. Seit 2015 arbeitet die Genossenschaft daran, die Häuser Stück für Stück abzubrechen und durch Neubauten zu ersetzen. 2021 wurden im dritten Bauabschnitt 41 neue Wohnungen fertiggestellt. In einer davon wohnt jetzt Özlem Winkler-Özkan zusammen mit ihrem Mann. Sie ist glücklich über ihre neue Wohnung: „Bezahlbarer Wohnraum ist in Hamburg rar gesät. Deshalb haben wir uns unfassbar gefreut, als wir die Zusage für die Wohnung erhalten haben und sogar noch vor dem Jahreswechsel umziehen konnten.“

Wohnen mit Blick auf den Wasserturm

Özlem Winkler-Özkan bedeutet der Umzug viel: Nach 17 Jahren Ehe konnten sie ihren Jahrestag am 12.12.2021 bereits dort feiern. „Wir leben nun in zwei Zimmern mit offener Küche, was wir beide total lieben, weil wir gerne kochen und Besuch haben“, erzählt sie. „Die Wohnung hat auch einen Balkon, damit hatten wir gar nicht gerechnet. Das ist ein totaler Luxus für uns.“ Von dort aus haben die Winkler-Özkans Blick auf das Wahrzeichen von Rothenburgsort: den 64 Meter hohen Wasserturm.

Auch die Lage der neuen Wohnung – fußläufig zum Marktplatz – ist für Özlem Winkler-Özkan ideal. Denn sie wohnt nicht nur in Rothenburgsort, sie arbeitet auch dort. Zusammen mit einer Gruppe internationaler Künstler betreibt die Schauspielerin und Sängerin das „PEM Theater“. Die Abkürzung „PEM“ steht für die Perdekamp’sche Emotions-Methode.

INNOVATIV

Klimafreundlich heizen mit Aurubis

Die Neubauwohnungen der bgfg in Rothenburgsort werden mit überschüssiger Wärme aus der Kupferproduktion des Aurubis-Werks versorgt. Hierfür bauten Aurubis und der Energiedienstleister enercity eine 3,7 Kilometer lange Leitung, die die Wärme vom Aurubis-Werk aus weiterleitet. Auf diese Weise werden jährlich 20.000 Tonnen CO_2 eingespart.

„PEM ist eine klar definierte, einfach zu erlernende Körpertechnik, die Menschen den aktiven, steuerbaren Zugang zu ihren Emotionen ermöglicht“, erklärt Özlem Winkler-Özkan. Mithilfe dieses Ansatzes entwickelte sie auch das Projekt „PEM Autismus“, dass Menschen aus dem Autismus-Spektrum einen niederschwelligen Zugang zu ihren eigenen Emotionen ermöglicht und ihnen so die Beteiligung am gesellschaftlichen sowie beruflichen Leben erleichtert.

Mehr als Theater

Der Schwerpunkt des Theaters liegt auf selbst geschriebenen Stücken, Konzerten und Kleinkunst. Daneben gibt es unterschiedliche Kreativangebote im „PEM Center“, das ebenfalls zum Theater gehört. „Wir sind zertifizierter Bildungsträger für Arbeitsförderung. Das heißt: Wir bieten auch durch den Bund geförderte Weiterbildungen an“, erklärt Özlem Winkler-Özkan. „Das können Einzelcoachings für Menschen aus dem Autismus-Spektrum sein oder für Menschen, die ein Burn-out erlitten haben und einen Wiedereinstieg in den Beruf anstreben.“

Hamburgerin des Jahres

Für ihr Engagement in Rothenburgsort wurde Özlem Winkler-Özkan 2021 vom Fernsehsender „Hamburg 1“ zur Hamburgerin des Jahres im Bereich Kultur gewählt. Denn mit ihrem unermüdlichen Einsatz fördert sie maßgeblich die kulturelle Vielfalt im Stadtteil.

Die Coronapandemie hat die Kultur- und Kreativwirtschaft mit besonderer Härte getroffen. „Wir haben über fünf Jahre von Donnerstag bis Sonntag Theater gespielt“, erzählt Özlem Winkler-Özkan. „Und dann war auf einmal alles anders. Man könnte denken, ich müsste jetzt erholter sein, aber das ist nicht der Fall. Ich arbeite immer noch viel, nur eben weniger auf der Bühne. Wir müssen umdenken.“ Das „PEM Theater“ hat zum Beispiel Online-Märchenstunden ins Leben gerufen, die von der Schauspielerin gelesen werden. Das „PEM Center“ bietet Unterricht per Videokonferenz an.

Wie alle Menschen hofft Özlem Winkler-Özkan auf ein baldiges Ende der Pandemie und damit einer Rückkehr zur Normalität. Aber eins ist klar: Solange hält sie sich beschäftigt und genießt ihre neue Wohnung. „Gerade in diesen Zeiten ist ein eigenes Zuhause so wichtig. Momentan brauchen wir alle Stabilität“, sagt sie.

INTERN

Unsere Mitarbeitenden

Frisch an Bord, lange dabei oder aufgestiegen – auf dieser Seite stellen wir bgfg-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter vor, die besondere Aufmerksamkeit verdient haben.

Highlight: Kollegium

Am 01.01.2022 feierte **Ulf Ströh** sein 25-jähriges Jubiläum bei der bgfg. Mit einer Stellenanzeige im Hamburger Abendblatt begann seine Karriere bei der Baugenossenschaft. Die Annonce hat er bis heute aufbewahrt. „Ich fühle mich wohl in meinem Job und so war es von Anfang an“, erzählt der gelernte Tischler und Hochbautechniker. „Hier habe ich Entscheidungsfreiheit. Das ist nicht selbstverständlich und es fühlt sich gut an, so viel Vertrauen zu erfahren.“ 1997 startete Ulf Ströh im Bereich Instandhaltung, heute ist er Teamleiter im Bereich Neubau und Modernisierung. „Wenn es ein Highlight in meiner Karriere gibt, dann ist es der Fakt, dass ich mich auf die Kollegen verlassen kann und damit meine ich nicht nur die in der Zentrale, sondern vor allem auch unsere Servicehandwerker, die Firmen und unsere Verwalter.“

„Es wird nicht langweilig“

Holger Janetzko, Abteilungsleiter Controlling und Finanzierung bei der bgfg, feierte am 01.01.2022 sein Dienstjubiläum: Der Immobilienfachwirt ist seit 25 Jahren bei der Baugenossenschaft tätig. „Es kommt mir aber nicht so lang vor“, sagt er. Am 01.01.1997 startete er als Sachbearbeiter in der Abteilung Finanzierung. 2003 wurde er Abteilungsleiter und blieb es bis heute. „Ich habe mich wirklich vom ersten Tag an hier wohlgefühlt.“ Seit 2006 betreuen er und sein Team zudem die Notdienstzentrale der Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften und damit mehr als 127.000 Haushalte in Hamburg. „Sie sehen, es wird hier nicht langweilig“, versichert Holger Janetzko.

DAUERAUFTRAG ODER SEPA-LASTSCHRIFT

Einfacher ist der Einzug per SEPA-Lastschriftmandat

Die allermeisten Mitglieder der bgfg zahlen ihre Nutzungsgebühr bereits per SEPA-Lastschrift. Dabei erlauben sie der bgfg, fällige Zahlungen von ihrem Bankkonto einzuziehen. Die Vorteile:

- Die Nutzungsgebühr wird immer pünktlich eingezogen.
- Guthaben aus der Heiz- und Betriebskostenabrechnung werden direkt mit der nächsten monatlichen Zahlung verrechnet.
- Anpassungen der Vorauszahlungen werden automatisch berücksichtigt.

Falls Sie uns noch kein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben, kontaktieren Sie uns gern, damit wir Ihnen die notwendigen Unterlagen zukommen lassen können.

Ansprechpartnerinnen:

Ingrid Balbuena
T: 040 21 11 00-43
balbuena@bgfg.de

Carola Hahn
T: 040 21 11 00-44
hahn@bgfg.de

Fotos: Eva Kiefer

In die große Stadt

Zu Schulzeiten lief bgfg-Azubi **Torben Hildebrandt** jeden Tag an einem kleinen Maklerbüro vorbei und kam so auf die Idee, dort ein Schulpraktikum zu absolvieren und schließlich auch nach dem Abitur die Ausbildung zum Immobilienkaufmann zu machen. Bei seiner Recherche nach Ausbildungsmöglichkeiten stieß er auf die bgfg. „Ich wollte unbedingt in ein größeres Unternehmen und so viele Bereiche wie möglich kennenlernen“, erzählt er. Dieser Wunsch wurde ihm erfüllt: Am 01.08.2021 startete seine Ausbildung bei der bgfg und die beginnt traditionell mit einer Durchlaufwoche, in der die Azubis alle Abteilungen kennenlernen. Bis Ende Dezember war Torben Hildebrandt im Bereich Instandhaltung eingesetzt. „Dort hatte ich nicht nur Kontakt zu den Mitgliedern, sondern auch zu den Verwaltern und externen Firmen. Das war eine super Abwechslung“, sagt er. Seit Januar unterstützt er die Abteilung Vermietung.

Ein schicksalhafter Geburtstag

Am 29.12.2001 war bgfg-Tischler **Kay Junge** auf dem Geburtstag seiner Tante eingeladen. Ihm gegenüber saß ein Mann, der davon erzählte, dass sein Unternehmen einen Tischler suche. Die Rede war von der bgfg und Kay Junge, ausgebildeter Bau- und Möbeltischler, spitzte die Ohren. Zwei Tage später schrieb er seine Bewerbung und am 01.03.2002 fing er bei der bgfg an. Heute, 20 Jahre später, ist er immer noch dabei. „Ich liebe es, etwas zu bauen“, erzählt er. „Deshalb freue ich mich immer besonders, wenn ich etwas im Quartier anfertigen darf, wie zum Beispiel Tauschboxen für das Elbschloss an der Bille.“ Was ihn aber vor allem im Unternehmen halte, das seien die Kolleginnen und Kollegen: „Durch meine Arbeit im Betriebsrat kenne ich eben auch fast alle Mitarbeitenden. Man hilft und unterstützt sich. Ich komme und gehe nie mit Bauchschmerzen zur Arbeit. Da kennt man aus dem Freundeskreis auch andere Geschichten.“

BEI UNS

Digital lesen oder Druckexemplar?

Sie haben die Wahl! Schreiben Sie uns einfach per E-Mail an beiuns@bgfg.de, wenn Sie das Format wechseln oder die *bei uns* ganz abbestellen möchten.

- Sie möchten weiterhin ein Druckexemplar der *bei uns* erhalten? Kein Problem, dann müssen Sie jetzt nichts tun.
- Sie möchten kein Druckexemplar mehr, würden sich aber über eine Info per E-Mail freuen, wenn die aktuelle Ausgabe online bereitsteht? Schreiben Sie uns Ihre E-Mail-Adresse.
- In Ihrem Haushalt erhalten mehrere Mitglieder die *bei uns* und Ihnen reicht ein gemeinsames Exemplar? Schreiben Sie uns, wer aus dem Verteiler herausgenommen werden möchte.

Alle Ausgaben der *bei uns* finden Sie auf unserer Website unter bgfg.de.

Ansprechpartnerin:
Eva Kiefer
T: 040 21 11 00 58
kiefer@bgfg.de

Tagestreff der Kemenate in der Charlottenstraße

Foto: Kemenate Frauen Wohnen e.V.

ELISABETH-KLEBER-STIFTUNG

Hilfe für wohnungslose Frauen

„Man sieht es den Frauen oftmals nicht an" – diesen Satz hört Anja Becker vom Kemenate Frauen Wohnen e. V. häufig. Die Elisabeth-Kleber-Stiftung *unterstützt den Verein, der sich für wohnungslose Frauen in Hamburg engagiert.*

Das Bild, das die meisten Menschen von Obdachlosigkeit im Kopf haben, ist geprägt von Männern, die auf der Straße leben. Doch die Realität sieht oft ganz anders aus. „Obdachlose Frauen suchen sich häufig einen Platz bei Bekannten", erzählt Anja Becker von Kemenate e. V. „Sie sind verdeckt wohnungslos." Obwohl diese Frauen zumindest kurzzeitig zwar ein Dach über dem Kopf haben, seien sie nicht weniger gefährdet. Denn häufig seien solche Arrangements mit Putzen oder anderen Dienstleistungen verbunden, die Umstände sind prekär. Das ist kein geschützter und sicherer Raum für die Frauen", weiß Anja Becker. Echten Schutz könne immer nur die eigene Wohnung bieten..

Niemals generalisieren

Auch im Hinblick auf die Gründe für die Wohnungslosigkeit möchte Anja Becker mit Stereotypen aufräumen: „Es spielen zwar häufig Suchtprobleme und Gewalt eine Rolle. Es gibt aber auch viele andere Ursachen. Aus einer anderen Einrichtung habe ich von einer Frau aus Blankenese gehört, die gut situiert war – dann ist der Mann mit dem Geld abgehauen und sie wurde obdachlos." Trennungen liegen der Wohnungslosigkeit häufig zugrunde, Anja Becker ist aber wichtig: „Man darf niemals generalisieren!"

Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende

Die bgfg hat – wie andere Wohnungsunternehmen auch – einen Kooperationsvertrag mit der Stadt Hamburg. Darin verpflichtet sie sich, eine bestimmte Anzahl von Wohnungen für vordringlich Wohnungssuchende bereitzustellen. Aktuell beläuft sich diese Zahl auf 30 pro Jahr.

Die individuellen Geschichten der Frauen finden in der Kemenate Raum. Seit 1992 betreibt der Verein in der Eimsbütteler Charlottenstraße einen Tagestreff, wo wohnungslose Frauen an fünf Tagen in der Woche Angebote der Grundversorgung nutzen können und Beratung erhalten. Aufgrund der Pandemie muss die Anzahl der Frauen, die zeitgleich diese Angebote nutzen können, aktuell begrenzt werden.

Sensibilität ist wichtig

„Vielen wohnungslosen Frauen ist es wichtig, dass man ihnen ihre Situation äußerlich nicht ansieht", sagt Anja Becker. Auch deshalb sei es für die Menschen in ihrem Umfeld häufig schwer zu erkennen, dass die Frauen sich in einer Notlage befinden. „Umso wichtiger ist es, dass Menschen sensibel für ihr Umfeld und ihre Nachbarschaft sind. Wenn jemand das Gefühl hat, dass es bei den Nachbarinnen und Nachbarn viel Streit und möglicherweise sogar gewaltsame Auseinandersetzungen gibt, sollte er nicht wegschauen."

Das Ziel: eine eigene Wohnung

„Die Frauen, die zu uns kommen, haben auf dem freien Wohnungsmarkt kaum eine Chance", berichtet Anja Becker. Deshalb hat die Kemenate 2019 das Projekt „Kemenate FrauenWohnung" ins Leben gerufen. Nach dem Ansatz „Housing first" unterstützt es die Frauen bei der Suche nach einer eigenen Wohnung. 2020 hat die Kemenate auf diese Weise acht Frauen zu einer neuen Bleibe verholfen. Momentan begleitet der Verein elf Frauen – für sieben davon hat er bereits eine Wohnung gefunden. In den ersten Monaten besuchen die Kemenate-Mitarbeiterinnen die Frauen regelmäßig und beraten sie bei Fragen zum Wohnen und zur Lebensgestaltung. „Bei Bedarf unterstützen wir auch bei Behördengängen, zum Beispiel um die Grundsicherung zu beantragen", sagt Anja Becker.

Spenden willkommen

Für seine Arbeit ist Kemenate Frauen Wohnen e. V. auf Spenden angewiesen. Die *Elisabeth-Kleber-Stiftung* unterstützt das Projekt finanziell. Wer ebenfalls helfen möchte, findet weitere Informationen auf der Website **kemenate-hamburg.de**. Das Spendenkonto lautet:

Hamburger Sparkasse
Verwendungszweck: „nicht zuwendungsfähige Bedarfe"
BIC: HASPDEHHXXX
IBAN: DE17 2005 0550 1020 2130 37

Foto: Lars Laion

FRAUENPOWER AUF DEM THEATERSCHIFF

Queens of Comedy

Trotz grandioser Comedians wie Anke Engelke, Carolin Kebekus und Maren Kroymann halten sich Vorurteile wie „Frauen und Humor – das ist so 'ne Sache" hartnäckig. Die Reihe „Queens of Comedy – Königliche Unterhaltung" auf dem Theaterschiff will das ändern. Den Anfang macht am 03. und 04.03.2022 Anna Schäfer, bekannt unter anderem aus „Knallerfrauen". Sie stellt die ganz großen Fragen: Was können wir tun, um nicht vor lauter Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsangst das Leben zu verpassen? Einstein ist tot. Wer stellt als Nächster unser Weltbild auf den Kopf? Und haben wir dann noch Zeit? Eine großartige Mischung aus Theater, Comedy, Kabarett und Musik!

Nachbartickets: vier für zwei

bgfg-Mitglieder erhalten für „Queens of Comedy" wieder Nachbartickets, also vier zum Preis von zwei. Reservierung telefonisch unter T: 040 696 50 581. Nennen Sie dabei das Stichwort „bgfg-Mitglied".

Adresse: Das Schiff, Holzbrücke 2/Nikolaifleet, 20459 Hamburg

Spenden statt Theater

Aufgrund der Coronapandemie musste die bgfg 2021 leider sowohl das Weihnachtskabarett auf dem Theaterschiff als auch das Weihnachtsmärchen im Ernst Deutsch Theater absagen. Viele Mitglieder haben sich dazu entschlossen, die Eintrittsgelder nicht zurückzufordern. Hierfür sagen wir Danke! Das Geld, das auf diese Weise zusammengekommen ist, wurde an die Elisabeth-Kleber-Stiftung *gespendet.*

Men at work: Luis Valle Legido und Dorus Bählckow

Fotos: Elke Ribeaucourt, privat

MITMACHGÄRTEN

„Dorus ist unser bester Mann“

Jeden Freitag lädt die bgfg im Blumenmeer beim Nachbarhaus in Niendorf-Nord zum Gärtnern ein. Dorus Bählckow kam 2013 als 7-Jähriger dazu – und ist bis heute mit Begeisterung dabei!

„In dieser Zeit habe ich total viel gelernt. Ich kenne mich mit den Pflanzen aus und kann alle Geräte bedienen, die wir im Schuppen haben“, sagt Dorus Bählckow. „Anfangs habe ich nur an besonderen Aktionen teilgenommen, dann wurde es immer regelmäßiger und irgendwann war ich fast jeden Freitag da.“

Die drei Säulen der Permakultur

Jeden Freitag um 14:15 Uhr treffen sich die Mitmachgärtner der bgfg im *Blumenmeer*. Angeleitet werden sie dabei unter anderem von Luis Valle Legido. „Dorus ist unser bester Mann in Niendorf-Nord“, sagt er. Luis Valle Legido ist begeistert vom Prinzip der Permakultur, das in den Mitmachgärten der bgfg umgesetzt wird: „Die drei Säulen Peoplecare, Earthcare und Fairshare sollten immer ausbalanciert sein. Es geht darum, den Boden mit den passenden Nährstoffen zu ernähren. Genauso wichtig ist es aber auch, für die Menschen ganzheitlichen Wohlstand zu gewährleisten.“

Interessierte sind immer willkommen

Im März blühen in Niendorf-Nord schon die gelben Blüten der Kornelkirsche. Ihre säuerlichen, roten Früchte reifen im August und sind essbar – so wie viele andere Pflanzen in den Mitmachgärten der bgfg. Gerade im Frühjahr gibt es in den Mitmachgärten viel zu tun und zu entdecken: von der Aussaat neuer Pflanzen bis zur Pflege des Bienenhotels. Dorus Bählckow macht es Spaß, seine Begeisterung zu teilen, anderen den Garten zu zeigen und sie anzuleiten: „Alle, die Interesse haben, können gern vorbeikommen! Das Alter spielt keine Rolle.“ Die Pflanzen und das Material stellt die bgfg.

Ansprechpartnerin:
Elke Ribeaucourt
T: 040 21 11 00-73
ribeaucourt@bgfg.de

Lust aufs Gärtnern?

Dann schauen Sie bei einem unserer Mitmachgärten vorbei!

Garten der Sinne am *Elbschloss an der Bille*
Osterbrookviertel: Steinbeker Straße 43, Osterbrookplatz 26
dienstags, 16:30–18:00 Uhr

Wandsbeker Gartenlust beim Treff *dat Klönhus*
Wandsbek: Eydtkuhnenweg 10 D
mittwochs, 15 Uhr

Blumenmeer* in der Grünanlage beim *Nachbarhaus
Niendorf: Wagrierweg 31
freitags, 14:15–16:15 Uhr

Gartengruppe beim *Zimmer zum Hof* im Innenhof
St. Georg: Zimmerpforte 8
Regelmäßige Treffen am Beet

Garten Kids beim *Zimmer zum Hof* im Innenhof
St. Georg: Zimmerpforte 8
Regelmäßige Treffen am Beet

Hochbeet im Innenhof Markusstraße und Kohlhöfen
Neustadt: Kohlhöfen 5
Regelmäßige Treffen am Beet

Hochbeet im Innenhof Amandastraße und Vereinsstraße
Schanzenviertel: Vereinsstraße 20
Regelmäßige Treffen am Beet

Gartengruppe im Hof Lerchenstraße
St. Pauli: Lerchenstraße 77
Regelmäßige Treffen am Beet

GEWINNSPIEL

100 Gutscheine für 100 Jahre bgfg

Die Antworten auf die acht Fragen finden Sie in den Texten dieser Ausgabe der bei uns. Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern verlosen wir 100 Budni-Einkaufsgutscheine über jeweils 25 Euro. Viel Glück!

1 **Das neue Symbol im Logo der bgfg ist ein grünes …**

[ ] [7] [ ] [ ]

2 **In welchem Stadtteil hat die bgfg 2021 41 neue Wohnungen fertiggestellt?**

[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [1] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]

3 **Die Ausschüttung an die Mitglieder der Genossenschaft nennt sich …**

[ ] [ ] [ ] [8] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]

4 **Wo findet die Jubiläumsparty der bgfg für die Mitglieder statt?**

[ ] [ ] [ ] [3] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]

5 **Das Wahrzeichen von Rothenburgsort ist der …**

[ ] [ ] [ ] [5] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]

6 **Wie heißt die Stiftung der bgfg?**

[ ] [ ] [ ] [ ] [2] [ ] [ ] [ ] [ ] –

[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] –

[ ] [ ] [ ] [ ] [6] [ ] [ ] [ ]

7 **Welche Pflanze blüht im Blumenmeer in Niendorf-Nord schon im März?**

[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [4] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]

8 **Wie heißt der Mitmachgarten der bgfg im Osterbrookviertel?**

[ ] [ ] [ ] [ ] [ ] [ ]

[ ] [ ] [ ]

[ ] [ ] [9] [ ] [ ]

LÖSUNGSWORT:

[1] [2] [3] [4] [5] [6] [7] [8] [9]

So können Sie gewinnen

Senden Sie das richtige Lösungswort sowie Ihren vollständigen Namen und Ihre Anschrift per E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel 100 Jahre bgfg“ an: gewinnspiel@bgfg.de. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der bgfg. Einsendeschluss ist der 24.03.2022. Über den Gewinn entscheidet das Los. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

UNTERNEHMENSNATUR

Mehr Natur wagen

Der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen hat sich dem Bündnis UnternehmensNatur angeschlossen und fördert so die Biodiversität.

Lebensqualität zu schaffen ist ein zentrales Anliegen der Wohnungsbaugenossenschaften. Als soziale Vermieter wollen sie nicht nur für bezahlbaren Wohnraum sorgen und in die soziale Entwicklung ihrer Quartiere investieren. Auch der Erhalt einer lebenswerten Umwelt und der Artenvielfalt steht auf der Agenda der Genossenschaften.

Daher hat sich der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) im November 2021 dem Projekt UnternehmensNatur angeschlossen. Die Initiative von Handelskammer, Umweltbehörde und NABU hat sich zum Ziel gesetzt, Firmen für eine naturnahe Gestaltung ihres Betriebsgeländes zu begeistern, um so ökologisch wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Gerade in Großstädten mit ihrer zunehmenden Flächenversiegelung fehlen diese Räume.

Seit Beginn des Projekts im Jahr 2014 haben bereits 80 Hamburger Unternehmen teilgenommen und sich bei der naturnahen Umgestaltung ihrer Firmengelände fachkundig beraten lassen. Mit dem neuen Kooperationspartner VNW sind nun auch die Freiflächen von Wohnungsgesellschaften und Wohnungsgenossenschaften in den Blick gerückt, deren Naturwert durch gezielte Maßnahmen deutlich gesteigert werden kann. Ob Nisthilfen für Vögel, Insekten oder Fledermäuse, ob Dach- oder Fassadenbegrünung, Hochbeete, Kleingewässer oder Wildsträucher: Die Förderung der Stadtnatur kommt auch den Bewohnern zugute. Denn ist der Anblick einer bunten Wildblumenwiese nicht viel schöner als der einer eintönigen Rasenfläche?

Der Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW) vertritt in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein insgesamt 400 Wohnungsgenossenschaften und Wohnungsgesellschaften. In den von ihnen verwalteten 686.000 Wohnungen leben rund 1,5 Millionen Menschen. Der VNW ist der Verband der Vermieter mit Werten.

AKTIONSTAG

Keine Frage des Geschlechts

Am 28. April 2022 können Mädchen und Jungen Berufe klischeefrei kennenlernen.

Feuerwehrfrauen, Chemikantinnen oder Glasapparatebauerinnen begegnet man in der Berufswelt eher selten. Ähnlich ist es mit Erziehern, Floristen oder Friseuren. Denn junge Menschen orientieren sich häufig an sogenannten „Frauen-“ beziehungsweise „Männerberufen“. Obwohl viele Mädchen technisch begabt sind, streben sie kaum einen entsprechenden Beruf an. Und junge Männer nutzen ihre kreative oder soziale Kompetenz leider selten in den Bereichen Pflege, Erziehung oder Gestaltung.

Genau deswegen gibt es den bundesweiten Girls’ Day und den entsprechenden Boys’ Day – ein Aktionstag, der dem Nachwuchs eine klischeefreie Berufsorientierung geben soll, indem die Kinder und Jugendlichen vorurteilsfrei in die unterschiedlichsten Berufe reinschnuppern dürfen – ob direkt in den teilnehmenden Betrieben und Einrichtungen oder durch digitale Angebote.

Aktuelle Informationen zu den Hamburger Zukunftstagen gibt es unter www.girls-day.de und unter www.boys-day.de. Teilnehmen können alle Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse.

Foto: Gabriele Rohde – stock.adobe.com

KOSTENSTEIGERUNGEN

Womit müssen wir rechnen?

Corona hat unser (Arbeits-)Leben auf den Kopf gestellt. Diejenigen, die seit 2020 im Homeoffice arbeiten, dürften schon jetzt die erhöhten Betriebs- und Heizkosten spüren. Aber auch alle anderen werden die Preiserhöhungen im Energiebereich und die Auswirkung manch einer Gesetzesänderung bemerken.

Foto: sorbetto – iStock.com

Verändertes Verbrauchsverhalten

Mit der dauerhaften Anwesenheit in den Wohnräumen während Lockdown und Homeoffice hat sich das Konsumverhalten verändert. Nicht nur die arbeitsbedingten Stromkosten wurden in die Höhe getrieben, auch Haushalts- und Unterhaltungselektronik sind vermehrt zum Einsatz gekommen. Gleichzeitig sind der private Wasserbedarf sowie die Abwasserkosten gestiegen.

CO_2-Bepreisung

Dem Klimaschutz wird zum Glück immer mehr Beachtung geschenkt. Deutschland soll bis zum Jahr 2045 klimaneutral sein. Einnahmen durch eine CO_2-Bepreisung, die unter anderem auch die Preise von Erdgas, Heizöl, Benzin oder Diesel beeinflusst, sollen für den Ausbau von erneuerbaren Energien eingesetzt werden – auch um unabhängiger von Gas und Öl zu werden. War der CO_2-Preis 2021 noch auf 25 Euro pro Tonne festgelegt, sind es 2022 schon 30 Euro, und er wird weiterhin steigen, bis es 2025 schließlich 55 Euro sind. Bei Wohnanlagen, die mit Erdgas oder Heizöl beheizt werden, wird sich der CO_2-Preis zu einem spürbaren Anteil der Heizkosten entwickeln.

Preisentwicklungen bei Strom und Gas

Viele Energielieferanten klagen über eine eskalierende Entwicklung der Großhandelspreise, weswegen sie diese gesteigerten Kosten an ihre Kundinnen und Kunden weitergeben. Seit Oktober 2020 hat sich beispielsweise der Großhandelspreis für Erdgas verfünffacht, beim Strom hat sich der Einkaufspreis binnen Jahresfrist verdreifacht. Experten zufolge sind die europäischen Gasspeicher aktuell leerer als zu Beginn der Heizsaison üblich. Erdgas spielt auch eine wichtige Rolle bei der Stromerzeugung, außerdem ist die Windstromausbeute in Europa gegenüber dem Vorjahr um ein Viertel gesunken.

Novelle des Telekommunikationsgesetzes (TKG)

Das sogenannte Telekommunikationsmodernisierungsgesetz ist am 1. Dezember 2021 in Kraft getreten. Es besagt unter anderem, dass die derzeitige Umlageregelung von Kabelanschlüssen im Rahmen der Betriebskostenabrechnung zum 30. Juni 2024 auslaufen wird. Das heißt, dass Vermietende keine diesbezüglichen Kosten mehr umlegen dürfen. Stattdessen ist – ähnlich wie beim Strom – vorgesehen, dass sich Nutzerinnen und Nutzer selbst einen TV-Versorger suchen und einen Vertrag abschließen. Kostengünstige Sammelverträge über die Genossenschaft darf es dann nicht mehr geben.

Es gibt aber auch eine gute Nachricht: Seit Januar 2021 entlastet die Bundesregierung zahlreiche Haushalte. Zeitgleich mit der Einführung der CO_2-Bepreisung hat sie das Wohngeld um rund zehn Prozent erhöht, um soziale Härten zu vermeiden. Im Durchschnitt betrug das zusätzliche Wohngeld 2021 rund 15 Euro monatlich. Für jedes weitere Haushaltsmitglied kamen bis zu 3,60 Euro hinzu.

KLIMASCHUTZ

Wo Häuser das Klima schützen

EU-Gebäuderichtlinie, Gründach- und Solardachpflicht: Die Herausforderungen für mehr Klimaschutz sind immens – die Kosten auch.

Es gibt viele Möglichkeiten für Klimaschutz. Nur müssen sie auch von jemandem bezahlt werden.

Hamburgs Wohnungsgenossenschaften steht in den kommenden Jahren eine Gratwanderung bevor. Zum einen müssen sie staatliche Vorgaben für mehr Klimaschutz umsetzen. Zum anderen gilt es, auf die Bezahlbarkeit ihrer Wohnungen zu achten. Die Herausforderung, dieses Ziel in diesem Jahrzehnt zu erreichen, ist immens. Hamburgs Wohnungsgenossenschaften haben dabei drei politische Großprojekte im Blick zu behalten.

Erstens: In Brüssel wurde Mitte Dezember 2021 der Entwurf einer EU-Gebäuderichtlinie vorgestellt. Auch wenn noch Änderungen zu erwarten sind: Im Kern geht es darum, dass bis zum Jahr 2030 Wohngebäude, die besonders viel Energie verbrauchen, klimaneutral sein müssen. Die EU-Kommission schlägt daher eine Sanierungspflicht für diese Gebäude vor. In Hamburg betrifft das, so erste Berechnungen, fast 40.000 Bauten. Von 2030 an müssen zudem alle Neubauten klimaneutral sein. Sie dürfen keine Treibhausgase mehr ausstoßen. Experten fürchten, dass Zeit, Fachkräfte, Material und Baukapazitäten fehlen, diese Ziele zu erreichen. Sie kritisieren zudem, dass Erfahrungen von Genossenschaften zu wenig berücksichtigt wurden. Konkret geht es darum, bei der Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen nicht allein das Gebäude, sondern das Quartier zu betrachten. Wenn Wärme und Energie klimaneutral erzeugt werden, spielt der energetische Zustand eines Wohngebäudes eine untergeordnete Rolle. Das ist wichtig, weil umfangreiche Sanierungen enorme Kosten verursachen, die am Ende die Genossenschaftsmitglieder über höhere Nutzungsgebühren tragen müssen. Viele Wohngebäude in Hamburg stammen aus den 50er- und 60er-Jahren. Diese Gebäude klimaneutral zu machen ist kaum bezahlbar. Schätzungen gehen von bis zu zehn Milliarden Euro aus, die allein Hamburgs Wohnungsgenossenschaften in den kommenden neun Jahren aufbringen müssten. Zum Vergleich: Zwischen 2012 und 2020 investierten die Genossenschaften rund drei Milliarden Euro in die energetische Modernisierung ihres Wohnungsbestandes.

Zweitens: Hamburg hat eine Gründachstrategie entwickelt und will Gebäudeeigentümer zur Umsetzung verpflichten. Ziel ist es, mindestens 70 Prozent der Neubauten und geeignete zu sanierende Dächer zu begrünen. Zwar stellt die Umweltbehörde bis 2024 rund 3,5 Millionen Euro an Fördermitteln bereit. Die Kosten dürften aber deutlich höher liegen.

Drittens: Hinzu kommt, dass der Hamburger Senat eine Solardachpflicht beschlossen hat. Diese sieht vor, dass vom kommenden Jahr an auf Dächern von Neubauten Photovoltaikanlagen installiert werden müssen. Für bestehende Gebäude, bei denen das Dach erneuert wird, gilt die Pflicht von 2025 an. Inwieweit die Kombination mit einer Dachbegrünung funktioniert, muss am konkreten Objekt herausgefunden werden. Aber auch hier ist eines bereits klar: Es wird teuer.

Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, fordert, dass sich die Politik „ehrlich" macht: „Das heißt, zu wissen, dass jedes Mehr an Klimaschutz viel Geld kostet. Wer mehr Klimaschutz will, muss den Menschen sagen, dass sie ihn über die Miete (mit-)bezahlen müssen."

Foto: René Notenboomer – stock.adobe.com

MIETENSPIEGEL

Genossenschaftsmitglieder wohnen günstiger

Wer in einer Genossenschaftswohnung lebt, zahlt im Durchschnitt mehr als einen Euro weniger pro Quadratmeter. Das ergibt sich aus dem jüngst veröffentlichten Hamburger Mietenspiegel.

Trotz des Baus Tausender neuer Wohnungen sind die Mieten in Hamburg in den vergangenen beiden Jahren deutlich gestiegen. Dem Mietenspiegel 2021 der Hansestadt zufolge hat sich die durchschnittliche Netto-Kaltmiete pro Quadratmeter seit 2019 um 63 Cent auf nunmehr 9,29 Euro erhöht. Das entspricht einem Anstieg von 7,3 Prozent.

Für die Nutzerinnen und Nutzer von Genossenschaftswohnungen stellt sich die Lage allerdings deutlich besser dar. Dort müssen derzeit bei Neuvermietungen im Durchschnitt 8,18 Euro pro Quadratmeter gezahlt werden. Der Vorteil wird noch deutlicher, wenn man alle Wohnungen – also auch die mit laufenden Mietverträgen – berücksichtigt. Betrachtet man die 133.000 von Hamburger Genossenschaften angebotenen Wohnungen, liegt die durchschnittliche Netto-Nutzungsgebühr pro Monat bei 7,03 Euro pro Quadratmeter.

„Eine Genossenschaft setzt auf die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung", sagt Alexandra Chrobok, Vorsitzende des Vereins Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften und Vorstand des Eisenbahnbauvereins Harburg. „Statt Umsatz und Gewinn bilden Solidarität, gesellschaftliche Verantwortung und demokratische Entscheidungsfindungen die Säulen der Unternehmensethik. Eine Wohnungsbaugenossenschaft ist nicht nur Wirtschaftsunternehmen, sondern auch Sozialgemeinschaft."

Andreas Breitner, Direktor des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, mahnt die Stadt, bei Anforderungen an den Klimaschutz umsichtig vorzugehen, um die Bezahlbarkeit von Wohnraum nicht zu gefährden. „Jede umfangreich energetisch sanierte 60er-Jahre-Wohnung wird teurer wiedervermietet werden müssen."

Breitner fürchtet, dass die Mieten wegen hoher Baukosten und des Mangels an Baugrundstücken auch künftig steigen werden. „Die Umsetzung des Baulandmobilisierungsgesetzes wird dringlicher. Nur wenn ausreichend öffentliche Grundstücke zur Verfügung gestellt werden, ist es möglich, einen weiteren Anstieg der Baulandkosten abzumildern."

Nach den Worten von Stadtentwicklungssenatorin Dorothee Stapelfeldt (SPD) liegt der Mietenanstieg in der weiterhin hohen Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt begründet. Zudem seien aufgrund der regen Bautätigkeit in den vergangenen sechs Jahren überdurchschnittlich viele Neuvertragsmieten bei der Berechnung des Mietenspiegels berücksichtigt worden. Ferner müssten derzeit deutlich mehr Wohngebäude modernisiert werden als in den Jahren zuvor. Sowohl bei neuen Mietverträgen als auch nach Modernisierungen liegen die Mieten meist höher als zuvor.

Die Mieten steigen zwar weiter an. Aber in Hamburg wohnt man immer noch günstiger als in München oder Stuttgart.

Der Hamburger Mietenspiegel wird seit 1976 alle zwei Jahre erhoben. Er bildet jedoch nur Wohnungen ab, deren Miete sich in den vergangenen sechs Jahren verändert hat. Nicht enthalten sind Sozialwohnungen und bestehende Verträge ohne Mietänderung.

Senatorin Dorothee Stapelfeldt und Verbandsdirektor Andreas Breitner verteidigen den Wohnungsneubau. Seit 2011 seien in Hamburg fast 114.000 Wohnungen errichtet worden. Ohne dieses Engagement befände sich die Stadt in einer anderen Situation. Eines wird durch den aktuellen Mietenspiegel nämlich auch deutlich: In Hamburg wohnt es sich günstiger als in München, Stuttgart oder Frankfurt/Main.

Foto: Eliza – photocase.de

Wir alle können Klimaschutz!

Foto: Nicola – stock.adobe.com

Klimaschutz ist gar nicht schwer. Schon mit kleinen Dingen kann jeder Haushalt viel bewirken. Hier kommen unsere **Tipps für einen klimafreundlichen Alltag** *rund ums Wohnen, Reisen und Genießen.*

Abfall vermeiden

In und um Hamburg entstehen immer mehr Unverpacktläden und Bio-Geschäfte. Aber auch im herkömmlichen Supermarkt können Sie darauf achten, Verpackungen zu reduzieren. Probieren Sie vielleicht einmal neue Kosmetikprodukte aus, zum Beispiel mikroplastikfreies Shampoo am Stück oder langlebige Holzrasierer, bei denen man nur die Klinge tauschen muss. Auswaschbare Baumwolltücher statt Küchenrolle oder Wattepads, Zahnbürsten aus dem schnell nachwachsenden Rohstoff Bambus: Es gibt viele Möglichkeiten, der Wegwerf-Routine zu entkommen. Ein einfacher Umstieg, den heutzutage fast alle Supermärkte ermöglichen: Mehrwegflaschen und -gefäße kaufen. Und wenn Sie Toiletten- oder sonstiges Papier erstehen, versuchen Sie es doch einmal mit der Recycling-Variante. Denn das schützt nicht nur den Rohstoff Holz, sondern verbraucht auch viel weniger Wasser und Energie während des Herstellungsprozesses.

Regional essen

Wenn Sie regionale Produkte kaufen, unterstützen Sie dadurch nicht nur Betriebe in Ihrer Umgebung, sondern sparen indirekt auch jede Menge Energie, die beim Ferntransport von Waren aus Südeuropa und Übersee gebraucht wird. Bananen, Avocados, Mangos und Ananas überqueren meist den Atlantik, bevor sie bei uns landen. Ganz zu schweigen vom hohen Wasserverbrauch, der für ihren Anbau benötigt wird. Die Energiebilanz Ihrer Lieblingsprodukte können Sie ganz einfach im Internet nachlesen. Es gibt sogar Apps (zum Beispiel die „NABU Siegel-Check"-App), mit denen Sie bereits im Supermarkt die Etiketten scannen und nach diversen Kriterien vergleichen können. Ein informierter Einkauf ist der beste Weg zu einem klimaschonenden Speiseplan.

Auch der Fleischkonsum ist ein großes Thema. Denn die internationale Massentierhaltung hat nicht nur viele Millionen für Tierfutteranbau abgeholzte Hektar Regenwald auf dem Gewissen, sondern erzeugt auch einen enormen Treibhausgas-Ausstoß – durch die Verdauungsprozesse unzähliger Tiere. Wer seinen Konsum bewusster gestaltet und auf Bio-Qualität setzt, kann zumindest davon ausgehen, dass, verglichen mit herkömmlichen Produkten, zwei Drittel weniger fossile Energieträger involviert sind – ein erheblicher Klimabonus!

Foto: Jochen Quast

NACHGEFRAGT

„Etwas beitragen"

Auch **Alexandra Chrobok** aus dem Vorstand des Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften e. V. möchte ihr Leben klimaschonender gestalten. Einige ihrer Erfahrungen:

„Eine Talkrunde mit der Meeresbiologin Antje Boetius hat bei uns zu Hause das Bewusstsein für unsere Verantwortung beim Klimaschutz geweckt. 2019 hörten wir – im Urlaub, auf unserer zweiten Flugreise des Jahres – die Wissenschaftlerin beschreiben, wie ernst die Lage der Meere und des Klimas ist. Da entschieden wir, in Zukunft aufs Fliegen zu verzichten. Und überlegen seitdem, was wir verändern können. Früher hatten wir zwei Autos – völlig unnötig. Wir sprechen uns ab, und wer es dringender braucht, bringt den anderen zur Bahn. Wir sind große Fahrrad-Fans und nehmen unsere E-Bikes neuerdings sogar per Anhänger mit in den Urlaub, wo sie dann unser naturnahes Fortbewegungsmittel sind. Diesen Frühling wollen wir eine Streublumenwiese anlegen: Solche Projekte gibt es auch in Genossenschaftsobjekten, sie tragen zur Artenvielfalt und damit auch zum Klimaschutz bei. Fleisch essen wir nicht mehr; die Zustände in der Massentierhaltung haben mir schon den Appetit verdorben, bevor ich über die Klima-Auswirkungen Bescheid wusste. Zur Müllvermeidung kaufe ich möglichst unverpackt ein. Aktuell versuche ich mich an Bio-Kosmetik. Nicht alles funktioniert wie gewohnt, aber mit der Zeit findet man in fast allen Lebensbereichen Alternativen. Meine Einkaufsentscheidungen dauern nun oft etwas länger als früher –, aber sie fühlen sich definitiv besser an."

Teilen statt besitzen

Wie häufig im Jahr benutzen Sie Ihren vollautomatischen Fensterreiniger? Ihren Pizzastein? Oft ist es eine gute Idee, sich beim Smalltalk mit den Nachbarn über geplante Käufe auf dem Laufenden zu halten. Vielleicht reicht ja ein Gerät für mehrere Haushalte! Effizienter, also reduzierter Konsum ist eine der wirksamsten und simpelsten Waffen gegen den Klimawandel. Gleiches gilt beim Thema Mobilität. Das eigene Auto stehen lassen oder gar abschaffen und je nach Wohnlage auf die öffentlichen Verkehrsmittel in Kombination mit Carsharing-Dienstleistungen und Fahrrad oder E-Bike umzusteigen ist nicht nur gut für Luft- und Lebensqualität in unseren Städten, sondern spart vielen Haushalten auch bares Geld. Rechnen Sie mal nach, wie viel Ihr Auto Sie im Jahr kostet, und prüfen Sie dann, wie oft Sie es nutzen und welche Wege auch anderweitig gut zu bewältigen wären. Auch regelmäßige Fahrgemeinschaften sind ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Bewusst reisen

Beim jetzigen Stand der Technik fressen Flugreisen leider jedes Jahr ein riesiges Loch in unsere individuelle CO_2- und Energiebilanz. Prüfen Sie deshalb sorgfältig, ob Flugreisen, zumindest diejenigen innerhalb Deutschlands oder in unsere Nachbarländer, in Ihrer Urlaubsplanung alternativlos sind. Bahn-, Autobus- oder selbst Autoreisen sparen nicht nur Energie und Schadstoffe im Vergleich zum Luftverkehr, sondern sind auch stressfreier und – von Tür zu Tür gerechnet – oft nur mit einem geringfügig größeren Zeitaufwand verbunden. Legen Sie bei längeren Fahrten idyllische Zwischenstopps ein, beginnen Sie den Urlaub direkt vor der Haustür und nicht im hektischen Terminal, genießen Sie das entschleunigte Unterwegssein. Gerade beim Reisen kann ein klimafreundliches Umdenken oft für ganz neue, wunderbare Ferienerlebnisse und Entdeckungen sorgen.

100 Jahre bgfg

Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG
Willy-Brandt-Straße 67 | 20457 Hamburg
T: 040 21 11 00-0 | info@bgfg.de | bgfg.de

bgfg
baugenossenschaft